

KURZFASSUNG**DER WERT DES MENSCHEN
An den Grenzen des Humanen**

Konrad Paul Liessmann

Es ist zu unterscheiden zwischen dem „Wert des Menschen“ – der imaginäre oder reale Preis, den ich bereit bin, für einen Menschen oder für das, was ich von ihm will, zu zahlen – und der „Würde des Menschen“ – die durch kein Geldäquivalent ausdrückbar ist, weil sie weder vergleichbar noch veränderbar noch austauschbar ist. „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Dieser Grundsatz der Aufklärung, der erste Paragraph des deutschen Grundgesetzes, erscheint gegenwärtig jedoch weit weniger selbstverständlich als noch vor Jahren.

Die Ökonomisierung und Vernutzung des Menschen, wie sie sich in den Begriffen Humankapital oder Ich-AG ausdrücken mag, setzt den „Wert des Menschen“ nicht herab, sondern drückt ihn und die Parameter, nach denen dieser Wert bemessen wird, nur aus. Wohl aber verstößt sie gegen den (kantischen) Begriff der Würde, sofern durch diese Redeweise und die damit verbundene Praxis der Mensch nur mehr als Mittel für die Befriedigung der Bedürfnisse der Ökonomie und nicht mehr als Person gesehen wird.

Die Würde des Menschen ist jedoch nichts, was ihm auf der Stirn geschrieben steht oder an seinen Merkmalen oder Eigenschaften einfach abgelesen werden könnte. Vielmehr ist die Würde immer auch etwas, was beansprucht und durchgesetzt werden muss.